



Spiel und Spaß für alle: Timo (rechts) und Udo Radtke, Mitarbeiter des inklusiven Jugendzentrums Freiraum, spielen eine Partie Billard. FOTOS: TIM SCHAARSCHMIDT

Inklusives Jugendzentrum ist landesweit einmalig

Einrichtung Freiraum bietet ein umfangreiches Programm für Jugendliche mit Behinderung / Verein berät auch Eltern / Finanzierung seitens der Kirche unsicher

Von Andreas Schinkel

Vahrenheide. Timo freut sich schon auf die nächste Billardpartie – und auf ein bisschen Zocken an der Playstation sowieso. „Das ist super hier im Freiraum“, sagt der junge Mann mit den rot gefärbten Haaren. Timo ist einer von vielen Jugendlichen mit Behinderung, die die Angebote im Jugendzentrum Freiraum in Vahrenheide begeistert nutzen. „Unser inklusiver Ansatz ist einmalig in Niedersachsen“, sagt Udo Radtke, Mitarbeiter des Zentrums. Aber die finanzielle Zukunft der Einrichtung steht auf tönernen Füßen.

Finanzierung für 2024 unklar

Das Jugendzentrum bekommt einen Zuschuss von der Stadt Hannover, aber das Gros der Finanzierung der inklusiven Einrichtung übernimmt die Kirche. „Noch ist unklar, wie es im nächsten Jahr weitergeht“, sagt Radtke. Er hofft, dass die Einrichtung noch lange bestehen bleibt.

Radtke und seine Kollegen bieten den Jugendlichen nicht nur



Holen sich Hilfe: Die Eltern Kai-Uwe und Birthe Ohde lassen sich von Jason Weber (rechts) beraten.

Spiel- und Spaßaktionen. Wenn sie Probleme haben, können sie auch Beratungen in Anspruch nehmen. Gleiches gilt für Eltern von behinderten Kindern. Dafür holt sich Radtke die Experten von der Kontakt- und Beratungsstelle EUTB ins Haus, sie ist angedockt an den Inklusions-Verein Mittendrin. Die Berater um Jason Weber sind darauf spezialisiert, bei Problemen im Alltag zu helfen. Sie veranstalten ein paar Mal im Jahr ein offenes Café

im Jugendzentrum Freiraum, so auch am Sonnabend.

Häufig Ärger mit Ämtern

Birthe und Kai-Uwe Ohde haben die Gelegenheit zum Gespräch ergriffen. „Unser Sohn Niklas ist in seiner Schulzeit sehr häufig hier im Jugendzentrum gewesen“, erzählt Kai-Uwe Ohde. Jetzt mache er eine Ausbildung zum Lageristen. „Wir wollen uns beraten lassen, weil wir immer wieder Probleme mit Ämtern

haben, wenn es darum geht, finanzielle Hilfen zu beantragen“, sagt Ohde.

Berater Jason Weber nickt. Er kennt solche Schwierigkeiten. Probleme im Alltag träten oft dann auf, sagt er, wenn sich die Lebenssituationen der Betroffenen änderten, etwa wenn Jugendliche von der Schule in die Ausbildung wechselten oder jüngere Kinder von der Kita in die Schule. „Hier bieten wir konkrete Hilfen an“, sagt Weber.

Nicht leicht, Freunde zu finden

Währenddessen hat sich Timo zu seinen Freunden gesetzt. Sie plaudern und essen Kuchen. Einer freut sich schon auf den nächsten Ausflug mit dem Freiraum-Team. „Geht in den Soccer-Park“, sagt er grinsend. Das Ehepaar Ohde beobachtet die Szene mit Freude und ein bisschen Wehmut. „Niklas hat hier im Jugendzentrum viele Freunde gefunden“, sagt Kai-Uwe Ohde. Jetzt gehe er allein zu einem Sportverein, finde aber aufgrund seiner Behinderung kaum Anschluss. „Das ist schon eine tolle Einrichtung hier“, sagt Ohde.